

## **Verteidiger erklärt Drogenfund: Gut gemeint, doch rechtlich bedenklich**

Ein Betreuer wird nach einem Drogenfund bei einem ihm anvertrauten Jugendlichen vor Gericht gestellt. Gerichtsurteil und Konsequenzen.

### **Wichtige Lehren aus einem Vorfall im Jugendsektor**

Ein Vorfall in Osterholz-Scharmbeck hat nicht nur die betroffene Person, sondern die gesamte Jugendeinrichtung in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Der 53-jährige Mitarbeiter, der für die Betreuung junger Menschen verantwortlich ist, steht im Zentrum eines Gerichtsverfahrens, das sich aus der Entdeckung und dem Umgang mit Drogen ergeben hat.

### **Was geschah genau?**

Im September 2022 fand der Betreuer bei einem seiner Schützlinge fünf Gramm Marihuana und 20 Gramm Amphetamine. Nach Angaben seines Verteidigers, Markus Fabian, plante der Mitarbeiter, diese Drogen der Mutter des Jugendlichen zu übergeben, in der Hoffnung, dass sie die Substanzen der Polizei übergeben würde. Diese gut gemeinte Absicht führte jedoch zu einem Streit, wodurch der junge Mann die Drogen zurückerlangte und fliehen konnte. Die anschließende Anzeige bei der Polizei löste Ermittlungen aus, die schließlich zum Gerichtsverfahren führten.

### **Die rechtlichen Konsequenzen**

Die rechtlichen Konsequenzen des Vorfalls sind klar: Der Umgang mit Drogen ist ein schwerwiegendes Vergehen nach dem Betäubungsmittelgesetz (BTMG), insbesondere wenn es sich um Amphetamine handelt. Der Gesetzestext besagt, dass solche Taten mit Freiheitsstrafe oder Geldstrafe geahndet werden können. Hierbei ist zu beachten, dass auch gut gemeinte Absichten nicht vor den rechtlichen Folgen schützen.

## **Die Bedeutung von Schulungen**

Nach dem Vorfall hat der Angeklagte betont, dass er sich in Hannover fortgebildet hat, um besser mit solchen Situationen umgehen zu können. In der Einrichtung wurde ein Handlungsplan entwickelt; zukünftige Vorfälle sollen sofort der Polizei gemeldet werden. Dieser Schritt ist entscheidend, um die Sicherheit der Jugendlichen und die Integrität der Einrichtung zu gewährleisten.

## **Die Auswirkungen auf die Gemeinschaft**

Das Verfahren zeigt, wie wichtig korrekte Verhaltensweisen im Umgang mit Drogen sind, vor allem in Einrichtungen, die mit Jugendlichen arbeiten. Die Gefahr, Drogen nicht ordnungsgemäß zu melden, könnte nicht nur die Betroffenen, sondern auch das gesamte soziale Umfeld gefährden. Der Richter, Markus Bode, stellte fest, dass ähnliche Risiken auch bei der Entdeckung von kinder- und jugendpornografischen Dateien bestehen. In diesen Fällen ist es unerlässlich, sofort die Polizei zu informieren, um weiteren Schaden zu vermeiden.

## **Ein Ende mit einem pädagogischen Ansatz**

Das Gericht entschied schließlich, das Verfahren gegen eine Geldauflage von 500 Euro zugunsten eines Kinderhospizes einzustellen. Diese Lösung wird sowohl vom Angeklagten als auch von der Staatsanwaltschaft als Weg gesehen, um die Lehren aus dem Vorfall in einem positiven Licht zu betrachten.

Es ist ein Ansatz, der hilft, die Scherben des Vorfalls zusammenzukehren und gleichzeitig die Bedürfnisse der Gemeinschaft zu unterstützen.

- **NAG**

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://n-ag.de)**